

Kanzeltausch anlässlich 20 Jahre Mauerfall 8.11.2009 in Neuenkirchen

Predigttext Lukas 17, 20-24

Liebe Gemeinde ,

vor 2 ½ Jahren etwa besuchte ich unsere Freunde und Partnergemeinde in Beit Jala/ Palästina. Und mit einem ganz eigentümlichen Gefühl stand ich dort an der Mauer, mit der die Israelis sich vor Palästina schützen; einer Mauer, die eine Grenze darstellt, unüberwindbar, mit schwer bewaffneten Soldaten gesichert....

Als im Juli dieses Jahres dort an der Mauer ein interreligiöses Friedensgebet stattfand, wurden dazu ausdrücklich viele Christen aus Deutschland eingeladen, und immer kam und kommt der Hinweis auf die Macht und Kraft der Friedensgebete in Leipzig, Berlin, auch Greifswald 1989. Dass auch Menschen, die bis dahin kirchlich kaum angehaucht waren, von der Friedfertigkeit und dem Durchhaltevermögen, von dem festen Glauben und immer neu der Gewaltlosigkeit der Christen fasziniert waren, das macht **den** Israelis und Palästinensern Mut, die ebenfalls an den Gott glauben, der Menschen zur Freiheit berufen hat und der Sanftmütigen und Friedfertigen selig preist. Die sich nicht auf das ewige Spiel von Gewalt und Gegenangriff einlassen wollen, sondern vertrauen auf den Gott, der menschlich und liebevoll daherkommt und Heil und Leben und Gemeinschaft will für alle.

Und ehrlich: manchmal kann ich Gott auch, wie die Pharisäer in unserem Predigttext, fragen: Wann kommt denn das Reich Gottes, dein Reich? Wann wird es endlich keine Mauern mehr geben und keinen Terror und keine Unmenschlichkeit? Wann, Gott? Hau auf den Tisch, mach dich sichtbar, triumphiere in dieser Welt, die immer kälter und unsozialer wird und wo doch deutlich ist, dass wir die Probleme nicht gelöst kriegen?!

Und Jesus antwortet: Die Frage ist falsch gestellt – wer sitzt und abwartet und Beobachter bleibt, der wird vom Reich Gottes nichts merken. Aber: Siehe, sieh hier, das Reich Gottes ist mitten unter euch!

Die Zeitungen sind in diesen Tagen voll mit Rückblicken auf die schicksalhaften Monate Oktober und November 1989, und ich sage mal: ohne es zu wollen oder zu merken , wiederholen die Zeitungsmacher diesen Jesus-Satz: Seht hin, das Reich Gottes ist mitten unter euch!- Ja, in diesen Tagen vor 20 Jahren haben wir Gottes Nähe gespürt, und es war zum Fürchten und kaum zu glauben, dass die Grenze brüchig geworden war und die Macht der Mauer und ihre Erbauer Geschichte war. Der Widerstand der Menschen gegen die Mauer war motiviert vom Glauben an den Gott, der Freiheit will für alle, der die Sanftmütigen und Friedfertigen selig preist und der den Menschen in Leipzig, Berlin, Neuenkirchen und wo auch immer die Kraft gab, friedlich durchzuhalten im Gebet. Die tragende Gemeinschaft der Betenden – wir haben sie anschaulich gesehen und gespürt, als mein Mann und ich mit unseren Kindern und guten Freunden vor 20 Jahren hier waren – und teilnahmen an dem Gebet und dem Demonstrationmarsch vom Dom in Greifswald aus. 5 und 3 Jahre alt waren unsere Kinder, und uns völlig Fremde und nur durch das gemeinsame Gebet Verbundene trugen sie auf ihren Schultern je ein Stück weit, weil unsere Kraft nicht reichte – im Reich Gottes ist das möglich, da werden Fremde zu Verbündeten.

Unsere Rahel hat ihren Patenonkel hier in Neuenkirchen. Sie konnte ihn bis dahin nicht mal schnell besuchen und zu ihrer Taufe durfte er natürlich nicht ausreisen, aber er hat ihr den Taufspruch ausgesucht, und die beiden teilen das Erlebnis des Mauerfalls. Wie führt Gott manchmal seltsam – aber immer hat das Reich Gottes mit Gemeinschaft zu tun, mit Entgrenzung und mit Freiheit und mit Menschlichkeit.

Die Pharisäer damals zu Jesu Zeiten, die dachten völlig anders. Sie erwarteten ein endgültiges Szenario mit Pauken und Trompeten und einem Auftritt Gottes, der alles andere in den Schatten stellt: Ich bin der Herr, dein Gott, der Mächtige und Erhabene....

Und sie suchten den Himmel ab nach Zeichen, die das Ende dieser Welt und den Anfang des Himmels einläuten sollten. Aber Jesus wendet unseren Blick auf die Erde: Hier beginnt das Himmelreich. Hier in eurer Welt – seht hin! Fragt nicht „wann“, sonder „wo“!

Das Reich Gottes – ja, es ist eines von vielen Reichen bzw. Machtbezirken. Unsere Welt ist aufgeteilt in Machtbezirke, politische wie andere. Immer hat einer das sagen bzw. beansprucht eine Gruppe Autorität. Und quer durch alle Systeme hindurch gab und gibt es verantwortlich Herrschende und andere, egal ob es Könige oder demokratisch gewählte waren. Und Machtbezirke gibt es in der Wirtschaft wie in der familie, in Dorfgemeinschaften und auch in der Kirche.

Israel gehörte zu Jesu Zeiten zum Machtbereich des römischen Kaisers. Skandalös, dass Jesus laut zu sagen wagt: Das Reich **Gottes** ist hier! Gott beansprucht macht und Einfluss quer und kreuz zu den Mächtigen dieser Welt. Durch alle Zeiten hindurch. Und gerade an so einem Gedenktag, wie wir ihn morgen begehen, wird uns deutlich vor Augen gestellt: menschliche Macht ist begrenzt und zerbrechlich und die von Dauer. Das tausendjährige Reich brachte es auf 12 Jahre, die DDR auf 40 – Regierungen kommen und gehen. Menschlicher machtanspruch ist nur legitimiert, wenn er das Wohl des Einzelnen und das Recht im Blick hat und eine Gemeinschaft ist immer daran zu messen, wie sie sich den schwächsten gegenüber verhält. Wo menschlicher Machtanspruch das nicht berücksichtigt, sind wir Christen aufgefordert, unsere Stimme zu erheben – im Gebet Gott gegenüber, aber auch mahnend und bittend Menschen gegenüber. Das prophetische Amt der Kirche weist auf Missstände hin – immer mit dem Ziel der Einsicht und der Veränderung hin zum Guten. Denn das ist möglich, die Bibel und das leben erzählen uns davon.

Seit die Engel damals in Bethlehem auf den Feldern die Geburt des Christuskindes ausriefen – ja, und wir können kaum glauben, dass das zu Fürchten war- seitdem ist die Hoffnung auf mehr Menschlichkeit und das Reich Gottes auf Erden begründet. „Fürchtet euch nicht – Gott ist da! Bei euch! Ganz nah. Weil ihr es ihm wert seid. Fürchtet euch nicht!“

Wunderbar und zum Staunen ist es, wenn das Himmelreich da ist: da werden tausende satt, weil sie 5 Brote und 2 Fische teilen; da finden Sünder und Aussätzige in die Gemeinschaft zurück – aus eigener Kraft konnten sie das nicht, aber Jesus sah sie an und half ihnen auf den Weg; da wurde Lazarus dem Tode entrissen und an Leib und Seele Gelähmte konnten wieder auf eigenen Füßen stehen und hatten Perspektive. Da war das Gottesreich wirklich da, mitten in einer Welt, die die anderen überhaupt nicht verändert sahen. Die Veränderung war nur sichtbar denen, die bereit waren, dem Unsichtbaren zu trauen. Gebete sind nicht sichtbar und ihre Kraft ist nicht beweisbar. Aber wir glauben, dass Gott es war, der die Herzen bewegte damals vor 20 Jahren, weil Menschen sich an ihn wandten. Ja, das Himmelreich ist da in solchen Momenten – und ich gestehe ja, dass ich mich damals auch erst fürchtete und die große Freude erst langsam wuchs.

Heute stehe ich auch ein bisschen für meinen Vater hier, Pastor Karl Ludwig Lenz. Er hat so gehofft auf eine Wende, auf eine grenzenlose Partnerschaft zwischen Barmstedt und Neuenkirchen. Aber er ließ sich durch Grenze und Mauer nicht beschränken. Genauso wichtig wie Weihnachten und Ostern war ihm seit 1976 der jährliche Himmelfahrtstag, an dem viele sich aufmachten von Barmstedt hierher nach Neuenkirchen, um in Gemeinschaft mit den Freunden hier Gottesdienst zu feiern, mehrere Tage lang Schönes zu erleben und Sorgen zu teilen.

Vater starb im Juli 1989, mein Mann in diesem Jahr, und auch hier auf dem Friedhof liegen inzwischen liebe Menschen, die dazugehörten zu den Treffen.

Gottes Liebe ist grenzenlos – und auch wenn wir Todesdaten akzeptieren müssen: Gott löst Beziehungen nicht und er hat sogar die Grenze des Todes ingerissen. Was für ein Gott!

Und wo sein Reich anbricht, kann man Wunder erwarten – da beginnt Neues mitten im Leben. Da wird Jesus geboren, da werden Kranke keil, da werden Menschen der Macht des Todes entrissen, da wird eine Mauer geöffnet und Friedfertige setzen sich durch. Und ich bin

mir sicher: Wo Gott Raum gegeben wird, ist noch eine Menge zu erwarten an Heil und Leben. Amen

Johanna Lenz-Aude. Pröpstin im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg, Bezirk Schleswig